

# Sächsisches Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pöna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Ebnitz und Pöna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Zaulenstraße 134 (Gemeinde 22). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 (Gemeinde Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort: Bad Schandau. Annahmestelle für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Auktör 1,85 RM., für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post monatlich 2 RM. zuzüglich Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. verpflichtet keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einschendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postfachkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 146 Bad Schandau, Mittwoch den 25. Juni 1941 85. Jahrgang

# Große Erfolge im Osten zu erwarten

### Luftangriffe auf die Hafenanlagen Liverpools, an der Tyne- und Tees-Mündung sowie gegen Flugplätze in Südostengland — Haifa bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nehmen die Kämpfe des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine gegen die Sowjet-Wehrmacht einen so günstigen Verlauf, daß große Erfolge zu erwarten sind.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge aus geschützten Geleitzügen vor der britischen Küste zwei Frachter mit zusammen 11 000 BRT. und erzielten Bombentreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen. In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg kriegswichtige Anlagen im Hafengebiet von Liverpool. Bombentreffere in Dockanlagen, Versorgungsbetrieben und Lagerhäusern riefen große Brände hervor. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Tyne- und Tees-Mündung sowie gegen Flugplätze in Südostengland.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge besetzte in der Nacht zum 25. Juni den britischen Flottenstützpunkt Haifa mit Bomben aller Kaliber. Bei einem Angriff britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz auf das besetzte Gebiet wurden in den gestrigen Abendstunden 13 britische Flugzeuge in Luftkämpfen und zwei durch Flakartillerie abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Wehr-

wirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Marineartillerie schossen drei britische Flugzeuge ab. Einzelne Sowjetflugzeuge bombardierten Wohnviertel der Städte Wemmel und Königsberg. Die Angriffe forderten Todesopfer vorwiegend unter Kriegsgefangenen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder beschädigt.

### Bombentreffer auf feindlichen Kreuzer

#### Zähe Verteidigung in Ostafrika

Rom, 25. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Artillerie-Tätigkeit an der Front von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse hat an der Seebeide vor Anker liegende Dampfer, Kraftfahrzeuge, Luftabwehrstellungen sowie Munitionsdepots von Tobruk bombardiert.

Unsere Bomber- und Torpedoflugzeuge haben feindliche Schiffe auf der Fahrt zwischen Tobruk und Sidi el Barani angegriffen und einen Kreuzer getroffen.

In der Nacht zum 24. Juni haben englische Flugzeuge Bomben auf Benghasi und Tripolis abgeworfen.

In Ostafrika haben unsere Truppen, die Gimma geräumt haben, sich mit jenen vereint, die bereits im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo Stellung bezogen hatten, und legen dort ihre zähe Verteidigung fort.

Vertreter nicht rechtzeitig in London eintreffen konnten.

Damit ist der von Churchill mit so viel Klugheit angekündigte Plan zumindest für absehbare Zeit in der Verfertigung verfrüht worden. Daß der Grund für diese „Vertagung“ übrigens nicht allein in terminmäßigen Schwierigkeiten zu suchen ist, geht schon daraus hervor, daß die Ministerpräsidenten von Südafrika und Kanada bekanntlich bereits erklärt haben, daß sie wegen ihrer zahlreichen Verpflichtungen keine Zeit hätten, nach London zu kommen.

### Die Nationalflamen auf Deutschlands Seite

Auf einer ersten Großkundgebung der nationalflämischen Einheitsbewegung in Brüssel sprach der Leiter der Bewegung, Staf de Clercq, über die Stellungnahme Flanderns in dem Kampf gegen Moskau. Er erklärte, die Nationalflamen stünden in dem Kampf Deutschlands gegen die Sowjets auf Seiten Deutschlands. Mehr als je müßten sie durch ihre Treue den Sieg der deutschen Waffen unterstützen.

### Bulgarien wahrt die deutschen Interessen

Die bulgarische Regierung hat sich auf Wunsch der deutschen Regierung bereit erklärt, den Schutz der deutschen Interessen im Gebiet der UdSSR zu übernehmen.

### Die erste Hilfe der USA-Plutokratie für das bolschewistische Rußland

Washington, 25. Juni. Finanzminister Morgenthau hob auf Ersuchen des Staatsdepartements die Einfrierungsbestimmungen über die sowjetrussischen Guthaben in den Vereinigten Staaten auf. Associated Press bezeichnet den Schritt als erste USA-Hilfe für Rußland seit Beginn des deutsch-sowjetrussischen Krieges.

Es ist von geradezu symbolischer Bedeutung, daß einer der führenden Exponenten des plutokratischen Judentums der neuen Welt den ersten offiziellen Schritt zur Unterstützung des jüdischen Bolschewismus bekennt.

### Britisches Vorpostenboot vernichtet

Wie aus einem Bericht der britischen Admiralität hervorgeht, ist das Vorpostenboot „Mog“ durch ein deutsches Flugzeug vernichtet worden.

Es handelt sich um den britischen Minenjäger „Mog“. Zwei andere britische Minenjäger unternahmen den Versuch, das durch einen Bombentreffer zerstörte Schiff in einen Hafen zu schleppen, jedoch sank die „Mog“ innerhalb weniger Minuten.

### Im Solde Englands torpediert

Lissabon, 25. Juni. In Figuera da Foz in Nordportugal traf am Dienstag das Rettungsboot mit 15 Schiffbrüchigen des unter englischer Flagge fahrenden norwegischen Dampfers „Wemella“ (5500 BRT.) ein, der 300 Meilen von den Azoren torpediert wurde.

### Die Lichter verlöschen

Der ungarische Sonderminister hat am Sonntag für ganz Ungarn Lichtschutzbereitschaft angeordnet. Sie schließt die allgemeine Verdunklung ein.

\* Der Krieg gegen den Bolschewismus beherrscht weiterhin vollkommen das Bild der römischen Presse. Starke Beachtung und Zustimmung findet auch der Kriegseintritt der Slowakei. Besonders hervorgehoben wird ferner, daß deutsche und rumänische Streitkräfte den Widerstand gewaltiger roter Truppenmassen gebrochen und dem Feind schwerste Verluste zugefügt haben.

\* In Madrid demonstrierte am Dienstag eine riesige Menschenmenge gegen die britisch-bolschewistische Verschwörung. In einer Ansprache forderte dabei Serrano Suner die Erledigung der Sowjetunion, die eine dringende Forderung Europas sei. Die begeisterte Zustimmung der spanischen Presse zu dem von Deutschland aufgenommenen Kampf gegen den Bolschewismus kommt auch in den Zeitungen Barcelonas deutlich zum Ausdruck.

\* Mit unerbittlicher Genugtuung verfolgt die türkische Presse das deutsche Vorgehen gegen die Sowjetunion. Insbesondere wird in der Presse die in Moskows Forderungen jetzt offenbar gewordene Moskauer Hinterhältigkeit gekennzeichnet.

\* Offenbar um bei dem neuen bolschewistischen Bundesgenossen Eindring zu machen, hat das plutokratische England der „Financial Times“ zufolge eine „umfassende Prüfung der sozialen Verhältnisse in Großbritannien“ begonnen.

\* Der Duce stattete am Dienstag der Republik San Marino einen überraschenden Besuch ab. Dabei richtete er vom Balkon des Regierungsgebäudes Begrüßungsworte an die Bevölkerung, die ihm begeisterte Kundgebungen bereitete.

\* Generaloberst Kurt Haase feiert am 25. Juni sein Jubiläum von 40 Jahren aktiver Dienstzeit.

\* Am Dienstagabend nahm Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk im großen Saal der Wartburg die feierliche Amtseinführung des Oberfinanzpräsidenten für den Gau Westmark, Dr. Casdorff, vor.

\* Der Präsident der Nanjing-Regierung Wangtschingwai verließ nach seinem Staatsbesuch am Mittwoch Tokio, um sich nach Nanjing zurückzubewegen.

# Der erste Tag des Sturmlaufes

Von Kriegsberichter Dr. Joachim Fischer.

M.W., 24. Juni. (P.M.) Der erste Marschtag im Osten geht seinem Ende entgegen. Die Haut ist von glühender Sonne und heftigem Staub entzündet. Der geringe Wind trieb nur den Staub von den Wegen hoch, wenn er von den tappenden Schritten der Infanteristen, den Hufen der Pferde und den freisenden Rädern der vielen Fahrzeuge aufgewirbelt wurde.

Der Angriff rollt. Nach der Ueberwindung der sowjetischen Grenzstellungen, die durchweg schwach besetzt waren, aber zäh verteidigt wurden, wurde der Infanterieangriff nach Osten vorgetragen.

Die ersten Kämpfe im hellen Morgen waren maßlos heftig. Einzelne Schützen, Kalmücken, Kirgisen, keine hartnäckigen Asiaten ließen sich über ihren Mörser- und Gewehrfeuer zusammenschließen, ohne an Ergebung zu denken.

Jedoch auch sowjetrussische Betonbunker, etliche Kilometer von der Grenze abgeleitet, konnten den Vorstoß nicht aufhalten. Dichte Kolonnen schoben sich querfeldein nach Osten. Wege zu suchen hatte keinen Sinn, denn die vorhandenen Straßen waren zerfallene Staubbrücken. Ueber die Felder bahnten sich so die Kolonnen, Bataillone, Kolonnen, Sturmgeschütze und Panzerjäger einen Weg. Nachrichteneinheiten zogen längs dieser ausgefahrenen Wegschneisen ihre Kabel, und die Vormarschstraße war fertig.

Die feindliche Artillerie schoß unregelmäßig, aber sie feuerte und zwang zu Umwegen. Querselbstein marschierten die Infanteristen, kuschelnd, verstimmt, durstig, erschöpft von der glühenden Hitze — bis zu 50 Kilometer — die unvergleichliche Leistungsbereitschaft deutscher Soldaten. Emsig zogen die Pferde, tosend aber brummten die Motoren der Lastwagen und Stübel, die fast ausschließlich im zweiten Gang langsam inmitten dieser Pferde und Infanteriekolonnen sich bewegen mußten.

Der Kampf der Infanterie, immer wieder im Gesecht um kleine Waldstücke, um vereinzelte Bauernhöfe, um unfertige Bunker und ausgebaute Feldstellungen hielt den langen Tag über an. Immer wieder aber brachen die Begleitkräfte der Infanterie, häufig auch die Artillerie selbst, den Widerstand des Feindes. Sturmgeschütze zerklüfteten im harten Kampf die Widerstandswälle — es gab nichts, was diesen gepanzerten Mieseln hätte widerstehen können.

In den litauischen Dörfern wurden die vorrückenden Soldaten neugierig betrachtet. Abwartend waren die Blicke, dann und wann hob sich eine Hand zum Gruß. In einem Ort wandte ein Jude sich ab, als demonstrierte er so seine Meinung. Viele Litauer sind noch am Vormittag verhaftet worden: sie wurden der Konspiration mit den Nazis bezichtigt.

Ein paar mal nun schon haben wir in diesem Krieg Grenzen überschritten. Aber noch niemals war die Differenzierung so stark, wie dieses Mal. Es sollen nicht die Straßen sein, die hierfür angeführt werden. Aber die Häuser, die Berge, die Klüfte sind anders: Das Bild der Menschen unterscheidet sich von den Ostpreußen, die uns Wochen hindurch Gastfreundschaft boten, so stark, daß wir wirklich glaubten, das Tor zu einer neuen Welt sei uns erschlossen.

Litauer, die deutsch sprachen, Sowjetarmisten, die als Gefangene verhört wurden, zeigten ihre Ueberzeugung über die deutsche Truppenausrüstung, über die vielen Fahrzeuge und insbesondere über die stattliche Zahl der Pferde, ihr Aussehen, ihr Lederzeug.

In den nächtlichen Stunden, die jetzt herniederfallen, wimmert die feindliche Artillerie. Die deutschen Geschütze antworten. Solange nur ein Schein des Tages noch sichtbar war, marschierten auch die Verbände des Heeres nach Osten. Es gab kein Halten, keine Stodung mehr. Die Sowjetarmisten setzten sich ab. Kleine Verbände führen die Nachtgefechte, bis die Dunkelheit alles verhüllt. Nur der Himmel ist silbern hell, als fenne er keine nächtlichen Schatten in dieser Zeit.

Und nun auch liegen die Infanteristen nach einem langen, kampfreichen, glühend heißen Tag mit mehr als 50 Marschkilometern in den Gräben, unter Weidenbüschen, hinter Bäumen und wachen trotz der erschöpfenden, endlosen Müdigkeit, während nur wenige schlafen dürfen. Die Infanterie vor allem führt diesen Feldzug im Osten wieder. Denn ihre Unermüdlichkeit, ihr zähes Aushalten garantiert das Nachkommen aller Verbände.

Der deutsche Infanterist, der sich stets gleicht, marschiert mit verkrüppelten Lippen, entzündeten Augen, die Aermel der Feldbluse hochgekrempelt, die Halsbinde nun verstaubt aus dem offenen Kragen hängend, beladen mit Waffen und Gerät, mit brennenden Füßen und dennoch immer guten Mutes, trotz mancher Flüche, ausdauernd, angriffsmutig und zuverlässig.

# Bittere Erkenntnis über Englands Versorgungslage

Die englische Wochenzeitschrift „The New Statesman and Nation“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit der Versorgungslage Englands und schreibt, die nähere Zukunft werde für die Handelschiffahrt Großbritanniens schwere und ernste Zeiten bringen. Wer würde ein Narr sein, wenn man in England nicht erkennen wollte, daß die Zukunftsaussichten „einigermaßen trüb“ ausfallen. In ihrer Verschlechterung trage es nur bei, daß die Deutschen die Kanalhäfen des Landes fortgesetzt bombardierten unterwerfen. Das sei schlimmer als alles, was England im Weltkriege habe durchmachen müssen. Hunger lasse sich aber nicht durch schöne Redensarten vertreiben, noch könne man ihm mit irgendwelchen Fingergelächern zu Leibe rücken. Eine klare und weitblickende Politik sei das einzige Mittel gegen ihn. Es wäre geradezu verbrecherisch, sich einreden zu wollen, daß das heutige Deutschland durch eine Nahrungsmittelblockade zusammenbrechen könnte. Der Führer habe nicht nur eine weitsehende Militärpolitik, sondern auch eine weitblickende Nahrungsmittelpolitik rechtzeitig betrieben und Lehren aus den Fehlern

gezogen, die man während des Weltkrieges in Deutschland gemacht habe.

„Financial Times“ vom 23. Juni meldet, die „Alliierten“ hätten in der letzten Zeit einen solchen Bedarf an Schiffsraum gehabt, daß es nunmehr äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich sei, auch nur irgendein freies Frachtschiff auf der Welt aufzutreiben.

### Empirekriegskonferenz „auf unbestimmte Zeit vertagt“

#### Eine Totgeburt Churchills

New York, 25. Juni. Wie United Press aus London meldet, ist die von der britischen Regierung für Ende Juli festgesetzte Empirekriegskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Vertagung sei notwendig gewesen, weil die Dominien-